

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt am IIT Mandi

Sommersemester 2018



Technische Universität München – Earth Oriented Space Science and Technology (ESPACE)

4. Semester M.Sc.

Inhalt

1. Einleitung und Anmerkungen.....	2
2. Warum Indien? Warum das IIT Mandi?	3
3. Vorbereitungen	3
3.1. Studienplatzsuche und Einschreibung.....	3
3.2. Organisatorisches zum Flug und zur Anreise	3
4. Universität	4
4.1. Kurssuche	4
4.2. Betreuung während des Aufenthaltes	4
4.3. Kontakt zu Studierenden.....	5
4.4. Studienbedingungen	5
4.5. Campusleben.....	5
5. Unterkunft.....	6
5.1. Unterkunftssuche.....	6
5.2. Kosten.....	6
5.3. Ausstattung	7
6. Stadt	8
6.1. Klima.....	8
6.2. Verkehrsmittel.....	8
6.3. Sehenswertes	8
7. Eindrücke zum Leben in Indien.....	9
8. Fazit	10

1. Einleitung und Anmerkungen

Dieser Erfahrungsbericht basiert auf meinem Aufenthalt am IIT Mandi im Frühjahr 2018.

Da ich ursprünglich aus Südtirol, Italien, komme, ist mein Deutsch nicht perfekt; ich entschuldige mich schon im Voraus für die Fehler.

Dieser Austausch erfolgte durch das TUM Programm TUMExchange (<https://www.international.tum.de/tumexchange/>) und wurde durch das Bayind - Bayerisch-Indische Zentrum für Wirtschaft und Hochschulen (<http://www.bayind.de/enter.html>) gefördert; ich möchte mich bei beiden Organisationen herzlich bedanken für die Unterstützung und die hervorragende Möglichkeit.

Weitere Geschichten und Bilder, vor allem über die Wochenendtrips, findet ihr in unserem Blog <https://mandiisabeautifulplace.wordpress.com/>.

2. Warum Indien? Warum das IIT Mandi?

Als ich auf die Idee und Wunsch kam, ein Auslandsaufenthalt zu organisieren, war Indien zuerst nicht auf meiner Wunschliste. Meine erste Gedanken gingen an „entwickeltere“ Länder, wie z.B. Kanada oder Australien, wo ein hochrangiges Bildungssystem beste Voraussetzungen für ein interessantes und lehrreiches Auslandssemester bietet. Mit der Zeit dachte ich mir aber: ich kann mir eigentlich schon ziemlich gut vorstellen, wie es in diesen Länder während des Aufenthaltes aussehen und ablaufen würde. Daraus bekam ich den Reiz, einen „spannenderen“ Reiseziel auszuwählen, einen, wo ich wirklich etwas zum Lernen gehabt hätte. Indien, mit seiner riesengroßen Vielfalt, wurde dann schnell zum ersten Kandidat. Was mich allerdings gleich abschreckte war die Idee, in so einem heißen Land zu fahren; da kam zum ersten Mal Johannes im Spiel, ein Kommilitone der auch auf der Suche nach einem Aufenthaltsort war, als er vorschlug, in der Himalaya-Uni IIT Mandi zu studieren. Zusammen mit meiner Leidenschaft für Berge, war also meine Wunschuni auch gefunden. Dass es sich dabei von einer der besten Unis in Indien handelte war ein weiteres Pluspunkt.

3. Vorbereitungen

3.1. Studienplatzsuche und Einschreibung

Die Anmeldung zum Auslandssemester erfolgte nach der erfolgreichen Bewerbung am TUMExchange Programm durch das International Center selbst. Der Austausch der Unterlagen und die Einschreibung erfolgten jedoch direkt mit dem IIT Mandi und die Auslandsansprechpartner (meistens durch Frau Chandan Sharma). Dies erfolgte größtenteils reibungsfrei. Die größte Hürde ist ein sehr detailliertes Medical Report. Dies enthält auch Blut-, Urin-, Ultraschall-, und Optiker-tests, zusätzlich von weiteren Angaben vom Hausarzt. Man muss also die geeigneten Bearbeitungszeiten dafür beachten. Impfungen sind zwar nicht pflichtig, aber manche sind sehr empfohlen. Das Tropeninstitut der LMU und das Pettenkofer-Institut der LMU haben mich darüber unkompliziert und kompetent beraten. Da man für manche Impfungen mehrere Nachimpfungen braucht, sollte man damit auch früh genug anfangen.

3.2. Organisatorisches zum Flug und zur Anreise

Das wichtigste was erledigt werden muss ist das Visum für Indien. Dies hat mit mir reibungsfrei funktioniert, aber ich habe schon von schlechtere Erfahrungen gehört: also genügend Vorlauf planen. Dies wird komplett von IVS in München erledigt (<http://ivs-germany.com/GER/ApplyVisa.aspx>). Die Unterlagen sorgsam vorbereiten, da echt sehr genau darauf geschaut wird (vor allem die Finanzierung und die Bescheide – Ich habe dafür sowohl das Einladungsschreiben vom IIT als auch die Zulassung von TUMExchange präsentiert). Das Einladungsschreiben kann bei Frau Sharma beantragt werden. Am besten lässt man im Bescheid schreiben, dass man für den gesamten Indienaufenthaltszeitraum unter dem Hut des IIT bleiben wird: man bekommt damit einen Studentervisum für das ganze Zeitraum und man muss sich nicht um weitere Visas kümmern – was sehr kompliziert, wenn nicht unmöglich, werden kann!

Nach einer längeren Suche bin ich mit Finnair über Helsinki geflogen. Diese Airline bietet günstige Flüge nach Delhi, und, vor allem für junge Leute, unkomplizierte Umbuchungsoptionen.

Um nach Mandi zu kommen nimmt man am besten einen direkten Nachtbus aus Delhi. Dieses kann in „Redbus“ unkompliziert reserviert werden. Die Busagentur „KTC Himalayan Nomads“ hat immer gute Dienste geleistet; alternativ funktionieren auch die Himsuta Busse des staatlichen HRTC sehr gut. Ich würde davon abraten, einen Flug zum kleinen nahen Flughafen „Bhuntar-Kullu (KUU)“ zu nehmen, da ich während meines ganzen Aufenthalt nicht von einem einzigen erfolgreichen Flug gehört habe (wetterbedingt gibt es da nämlich oft Schwierigkeiten).

4. Universität

4.1. Kurssuche

Das IIT Mandi ist eine kleine, noch junge Universität. Deswegen ist das Kurskatalog, der auf der Webseite abgerufen werden kann, nicht sehr lang. Die Auswahl ist dennoch groß und vielfältig genug, dass für jeden was dabei sein kann. Für meinem Studium in Satellitentechnik konnte ich zum Beispiel keine direkt relevante Kurse finden, aber Vorlesungen aus der Informatik und Elektrotechnik waren trotzdem interessant, nützlich und übertragbar auf meinem Studium.

Da sich der Kursangebot und die Zeiten der Vorlesungen ständig ändern werden (mein Stundenplan war erst einem Monat nach Vorlesungsbeginn fix), sollte man auf jeden Fall die Kurse erst vor Ort auswählen. Frau Sharma wird euch viel früher nach einer Vor-Auswahl fragen, dies dient allerdings nur zur Zuteilung eines geeigneten „academic advisor“.

Die Kursarbeit ist oft sehr intensiv, da viele Hausarbeiten vergeben werden. Diese werden oft in Gruppen erledigt, wobei die Inder oft alles bis zur letzten Minute verschieben. Man sollte sich also bei der Kursauswahl gut überlegen, welche Kurse man belegen will. Es gibt die Möglichkeit, Kurse zu „auditen“, also ohne Anmeldung inoffiziell zu besuchen. Man bekommt in diesem Falle alles mit und man kann die Übungen auch mitmachen, aber ohne die Prüfung machen zu müssen und ohne den Stress der Deadlines. Falls man von der Heimatuni also keine bestimmte Creditsanzahl zum Erfüllen hat, ist das auch eine Option. Damit man auch Zeit hat, um den Aufenthalt zu genießen und am Wochenende auch mal einen Ausflug machen kann, würde ich empfehlen nicht mehr als 15 indische Credits zu belegen.

4.2. Betreuung während des Aufenthaltes

Die Betreuung am IIT ist sehr gut: man hat jederzeit für die verschiedensten Bereiche einen Ansprechpartner. Was das akademische anbelangt, wird man bestens von dem eigenen academic advisor beraten, also einen Professors des eigenen Studienbereiches der sich mit dem Vorlesungsangebot auskennt. Für weitere bürokratische Angelegenheiten ist immer Frau Sharma oder Frau Kiehn (eine deutsche Professorin!) erreichbar. Falls ihr ein anmeldungspflichtiges Visum bekommt habt (länger als 180 Tage), wird euch Frau Sharma bei der Anmeldung bei der Polizei betreuen. Nach manchen Problemen mit den ersten Austauschstudenten, sollte dies jetzt relativ reibungslos klappen.

Die Professoren sind darüberhinaus auch im Normalfall sehr hilfsbereit für jegliche Angelegenheiten bezüglich der einzelnen Kurse.

4.3. Kontakt zu Studierenden

Es ist wirklich sehr einfach am IIT Freunde zu finden. Schon in der ersten Stunde am Campus wurden wir von mehreren hilfsbereiten und neugierige Studenten angesprochen. Ob im Hostel oder in der Vorlesung oder auf der Straße, man kommt ständig in Kontakt mit Kommilitonen und es wachsen schnell gute Freundschaften. Die Studenten sind allerdings oft überarbeitet, vor allem während der Zeit der Tests und Klausuren. Es wird also etwas schwierig sein, für jeden Ausflug jemanden zu finden, aber irgendwann kennt man so viele Leute dass jemand immer ein bisschen Zeit hat.

4.4. Studienbedingungen

Da die Universität noch jung ist, sind die Professoren auch größtenteils jung und motiviert, eine moderne und effektive Lernmethode anzuwenden. Dies gelingt aber nur teilweise, da die Universität i.A. doch noch ziemlich schulisch geprägt ist. Zum Beispiel wird oft viel an der Tafel geschrieben, oder es wird die Anwesenheit überprüft (Studenten die zu wenig anwesend waren bekommen die Ergebnisse der Prüfungen erst verspätet). Die schulische Prägung hat aber auch Vorteile, z.B. sind die Klassen oft sehr klein, die Professoren kennen die Studenten persönlich und sind deswegen auch offener für Hilfe und Bitten.

Die Qualität der Vorlesungen ist i.A. gut, vergleichbar mit Vorlesungen in Deutschland, und die Inhalte sind aktuell. Die Kurse die ich belegte galten als die schwierigsten der Uni, und hatten den selben Level als eine normale Vorlesung in Deutschland. Ich war insgesamt also recht zufrieden. Die IIT sind als die Elite-Unis Indiens bekannt, und es ist für indische Studenten extremst schwierig eine Zulassung zu bekommen (es gibt einen Eignungsverfahren, wofür sich indische Studenten extra eins bis zwei Jahren spezifisch dafür vorbereiten). Die Finanzierungen sind deshalb groß genug um moderne Labore und Einrichtungen sicherzustellen. Auch die PC-Labs sind groß und leicht zugänglich.

Das große Schwachpunkt der Uni (und vielleicht ganz Indiens) ist die Unorganisation. Vorlesungen werden verschoben, Professoren tauchen ohne Vorwarnung nicht auf, neue Termine werden ohne Vorlauf auf darauffolgende Tagen gesetzt, Deadlines werden verschoben. Sobald man die deutsche Starrheit losgelassen hat und man sich auf die indische Rythmen angepasst hat, fällt es einem dann irgendwann nicht mehr wirklich auf. Man wohnt ja auch am Campus, also ist man schnell zurück ins Wohnheim oder man kommt schnell wieder ins Vorlesungsraum.

4.5. Campusleben

Man passt sich sehr früh am entspannten Campusleben an. Immer wieder (wirklich oft!) werden von Studentengruppen Konzerte, Tanz- und Theatheraufführungen, Sportwettbewerbe usw. organisiert, sodass fast an jedem Wochenende was los ist. Unzählige Clubs, wie z.B. das Astronomie-, Mountainbike-, Robotik-, Musikclub und viele mehr organisieren zahlreiche Events und Ausflüge. Während der Woche ist es dafür eher ruhig, es gibt aber immer wieder wissenschaftliche Vorträge von Gastredner.



Das Holi Festival am Campus

5. Unterkunft

5.1. Unterkunftssuche

Alle IIT Campus sind wie kleine unabhängige Dörfer, mit Kantinen, Geschäfte und Wohn- und Freizeiteinrichtungen. Die Professoren, zusammen mit der ganzen Familie, leben auch am Campus. Als Austauschstudenten wird man einem „Hostel“, also Studentenwohnheim, zugeteilt, also ist die Unterkunftssuche unkompliziert.

5.2. Kosten

Das Leben in Indien ist i.A. sehr sehr billig (es gilt als das günstigste Reiseziel weltweit). Das Leben am Campus ist noch billiger als außerhalb, was einem immer wieder erstaunen lässt. Für die Unterhaltungskosten im Wohnheim kann man mit ca. 1€ am Tag rechnen, und einen weiteren 1€ am Tag für die Mensa (Frühstück, Mittagessen, Snack mit Tee, Abendessen!). Selbst ein Gericht in der Kantine kostet nie mehr als einen Euro (einen belegten Fladenbrot kostet 50 Cent, einen Tee 10 Cent). Einen Friseurbesuch, samt Rasierung, kostet 1,50€!

Auch für Wochenendausflüge gibt man wenig aus, da Transport (normalerweise mit Bus) extrem günstig ist. Ein Zimmer in einem einfachen Hotel kostet um die 5€ oder weniger pro Nacht.



Klassisches, monotones Mensa-Essen

5.3. Ausstattung

Die Zimmer im Wohnheim sind sehr einfach, und man teilt immer das Zimmer mit einem oder zwei Mitbewohner. Im Zimmer hat man nur ein Bett (mit einer sehr harten Matratze), Decke, Schreibtisch, Stuhl und Schrank. Die WCs sind im Flur geteilt und groß genug, dass man fast nie warten muss. Die Sauberkeit ist hier nicht die beste, aber für indische Verhältnisse noch sehr akzeptabel. Man gewöhnt sich schnell daran.

Jeden Flur hat eine Mikrowelle und eine Kochplatte, was manchmal für Tee praktisch ist. Allerdings werden diese oft von Studenten im Zimmer für private Kochaktionen gebracht, also kann man sich darauf nicht immer verlassen. Im Wohnheim sind auch Waschmaschinen und Trockner vorhanden, auch wenn man im Normalfall in der äußeren Hitze schnell trocknen kann.

Studienräume, Terrassen und Tische bieten gute Möglichkeiten für die Erledigung der Hausaufgaben.



Mein Zimmer am IIT

6. Stadt

6.1. Klima

Das Klima im Himachal Pradesh ist vielleicht das angenehmste in ganz Indien. Das IIT Mandi liegt auf 1000 Hm inmitten einer schönen Hügellandschaft. Mein Aufenthalt fing im Februar an, wo die Temperaturen noch teilweise frisch waren (20°C tagsüber, 10°C nachts - eine Jacke sollte man auf jeden Fall mitnehmen). Während des Winters ist es meist trocken, also ist die Landschaft und Vegetation ziemlich karg. Im Laufe der Zeit wird es aber wärmer und es kommen öfter Gewitter vor, die langsam die Hügel wieder unglaublich grün werden lassen. Im Juni kann man die Landschaft fast nicht mehr erkennen, und die Temperatur kann bis über 35°C steigen. Von anderen Studenten, die im Winter da waren, habe ich gehört dass es im Winter auch sehr kalt werden kann (Schneefälle sind nicht ausgeschlossen). Man sollte dabei beachten, dass die Wohnheime nicht beheizt werden.



Das South Campus

6.2. Verkehrsmittel

Das IIT Mandi ist mit der 40 min Busfahrt entfernte Stadt Mandi sehr gut verbunden: ständig fahren „Institute Busses“ zur Stadt und zurück. Die Uni besteht aus zwei Campus („north“ und „south“) die miteinander durch eine 15 minutige Busfahrt auch gut verbunden sind. Mandi ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, man bekommt also sehr viele Busse die bis auf teilweise weit entfernte Städte direkt führen (es gibt sogar Busse nach Jaipur, Amritsar und Jammu!). Die nahegelegene Touristenstadt Manali ist auch sehr einfach erreichbar. Man kommt in einer Nacht nach Delhi, von wo man dann einfach ganz Indien erreichen kann.

6.3. Sehenswertes

Mandi selbst ist, verglichen mit anderen indischen Städte, sehr klein und hat deswegen fast keine Sehenswürdigkeiten. Man fährt aber trotzdem immer wieder gerne hin, um ein bisschen vom Campus wegzukommen und sich ans Indische-Stadt-Feeling zu gewöhnen (wichtig für die spätere Reisen). Man findet hier viele Geschäfte, gute Restaurants und unzählige Tempel.

Die Hügel um das Campus sind absolut immer wieder einen Ausflug Wert (es gibt auch einen Trekking Club der immer wieder was organisiert). Man kann von den höheren Lagen auch die Himalaya Kette spähen. Es gibt in der Umgebung auch manche Sehenswürdigkeiten die unter Inder berühmt sind, wie zum Beispiel das Prashar Lake, der zu Fuß vom Campus erreichbar ist. Es ist auch eine wunderschöne Gegend um mit dem Fahrrad unterwegs zu sein.

Von Mandi aus kann ansonsten viele Städte erreichen, die sehr viel Kultur und Sehenswürdigkeiten zum Anbieten haben. Mögliche Wochenendtrips sind z.B. Jaipur, Chandigarh, Amritsar, Shimla, Manali, Delhi und Agra, uvm.



Das Golden Tempel in Amritsar

7. Eindrücke zum Leben in Indien

Das Leben in Indien ist sehr spannend und abwechslungsreich, auch wenn gewöhnungsbedürftig. Das erste was einem auffällt ist der Lärm (Ohrstöpsel von Daheim mitnehmen!), der Dreck und die Menge der Leute die ständig auf der Straße laufen. Wenn man sich daran gewohnt hat, macht es aber wirklich sehr Spaß rumzulaufen und Orte zu entdecken. Leute sind immer hilfsbereit, man wird ständig von neugierige angesprochen und man fängt oft interessante Gespräche an. Inder haben dabei einen etwas unfeinen Gefühl für Privacy und Rücksicht, an dem man sich auch erstmal gewöhnen muss. Das Reisen ist auch sehr einfach, da es immer mehrere Möglichkeiten gibt von einem Ort zum anderen zu kommen- zu genau darf man aber allerdings nicht planen, da nicht immer alles so klappt, wie es einem versprochen wurde. Vor Diebstähle und Betrüge sollte man aufmerksam sein, während meines gesamten Aufenthalts habe ich aber wirklich kaum Probleme gehabt.

Die Kultur und die Vielfalt in Indien ist erstaunlich, in jedem Ort wo man hinkommt hat man ein unterschiedliches Gefühl. Selbst Himachal Pradesh, die Region des IIT Mandi, hat große Städte, Wüsten, Hügel, Gletscher, Täler und Dörfchen anzubieten.

Das Essen ist auch in jedem Eck unterschiedlich und es schmeckt recht gut, und man braucht viel Zeit um alle Facetten der indischen, oder auch nur der nordindischen Küche zu entdecken. Die Schärfe der Gerichte hält sich im Normalfall in Grenzen, und da oft die Gerichte frisch zubereitet sind, kann man immer um „less spicy“ bitten. Besonders bei Streetfood muss man allerdings immer einen

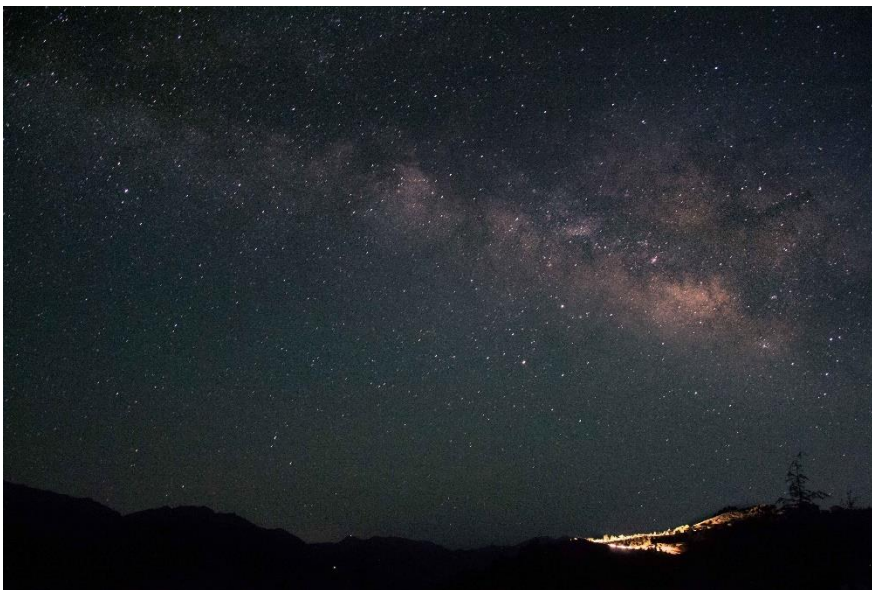
kritischen Augen für Sauberkeit haben, um unangenehme dringende Besuche in indischen Toiletten zu vermeiden.

8. Fazit

Sowohl vom Aufenthalt am IIT Mandi, als auch vom Erlebnis in Indien, bin ich äußerst zufrieden gewesen. Unzählige Abenteuer, spannende Gespräche, interessante Leute, lehrreiche Kurse, und atemberaubende Aussichten werden für immer in meinem Gedächtnis bleiben. Eine Reise nach Indien ist auf jedem Fall einen ganzen Sprung außerhalb der Comfort Zone für jeden Europäer, aber die indische Gastfreundschaft macht das auf jedem Fall wett. Andere Länder hätten vielleicht eine hochkarätigere, organisiertere Universitätsumgebung zum Anbieten, aber die Möglichkeiten für die persönliche Bereicherung sind in Indien auf jeden Fall weit breiter.



Auf Hochtour in Manali



Milchstraße bei Mandi

während einer „Start Party“ des Astronomy Clubs